

Angelegenheiten des ostgothischen Reiches mit Waffengewalt einzumischen.

Nun hatte aber das Ereigniss des Jahres 476 gar keine universal-historische Bedeutung, selbst für Italien nur eine vorübergehende, da die Herrschaft Odoakers zu kurze Zeit dauerte und von der der Ostgothen ebenso nach 17 Jahren (493) beseitigt wurde, wie die letzter 554 von der römischen, worauf erst die Wiederherstellung des römischen Reiches erfolgte. Ist es doch höchst bezeichnend, daß Zonaras von diesem welthistorischen Factum des Jahres 476 gar nichts berichtet!

Man kann sich nicht der Hoffnung Raum geben, dass Andere, welche als Scheidepunkt den Tod des Theodosius und die Theilung des römischen Reiches in zwei Hälften, eine östliche und eine westliche, annahmen, von dem Gedanken erfüllt waren, die Periodisirung nach dem Jahre 476 biete zu wenige Anhaltspunkte dar; denn welche die nach dem Jahre 395 oder gar 408 bieten sollte, vermag Niemand einzusehen. Es müsste nur sein, dass man dem Wahne huldigte, erst damals sei eine derartige Scheidung erfolgt, während dieselbe doch bis auf Marc Anton den Triumviren zurückgeht und abgesehen von den Zeiten der Antonine und des Dioeletian sich bei den Flaviern und der pannonischen Dynastie vorfindet, ja Regel ist.

Es ist auch vollständig begreiflich, dass tiefer Denkende von solchen äusseren Veranlassungen und vorübergehenden Thatsachen abstrahirten und auf wichtigere Momente, welche ein wahrhaft welt-historisches Gepräge an sich trugen, die Scheidung der Welten zu begründen suchten. Dass unter diesen die Völkerwanderung eine hervorragende Bedeutung einnehme, wird Niemand läugnen wollen. Dass dem verderbten Geschlechte, welchem selbst das Christenthum in seiner Jugendblüthe nicht mehr Rettung brachte, ein wenn auch rohes, doch besseres an die Seite gesetzt, es von diesem verdrängt werden müsse, wenn es sich nicht bessere, ist nicht blos die Ansicht neuerer Geschichtschreiber und Philosophen, sondern durchdringt auch jene Zeit selbst, wengleich sicher ist, dass ein plötzlicher Bruch mit der Vergangenheit, eine Zerstörung jener Culturelemente, welche das römische Reich aus den beiden Welten des Alterthums, der hellenisch-polytheistischen und der hebräisch-monotheistischen mit herübergebracht hat, das sicherste Mittel gewesen